Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 27

Illustration: Der illustrierte Knigge V

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seinem Kinn herab, denn er hatte in seiner Qual die Unterlippe durchbiffen. Sein ent= stelltes und verzerrtes Gesicht legte Zeugnis davon ab, wie entsetlich die Qualen ge= wesen sein muffen. Ich kniete, und Stad-hurst stand bei der Leiche, als uns plötlich ein Schatten darauf aufmerksam machte, daß Jan Murdoch neben uns stand. Mur= doch war der Mathematiklehrer des Insti= tutes, ein hochgewachsener, dunkler, schlanker Mann, so schweigsam und sonderlich, daß von niemand gesagt werden konnte, er sei sein Freund. Er schien in einer höheren Region, in einer andern Welt zu leben und wenig Berbindung mit dem täglichen Le-ben zu haben. Seine Schüler betrachteten ihn als ein Original und hätten vielleicht ihren Spott mit ihm getrieben, wenn fie nicht gewußt hätten, daß in den Abern dies fes Mannes ein feltsames, fremdländisches Blut floß, das sich nicht allein in seinen kohlschwarzen Augen und seiner dunklen Gesichtsfarbe, sondern auch in gelegentlichen Temperamentsausbrüchen, die man nur als wild bezeichnen konnte, zeigte. Alls er einmal von einem kleinen, dem

Alls er einmal von einem kleinen, dem McPherson gehörenden Hund belästigt wursde, packte er einsach das Tier und warf es glatt durch das Spiegelglassenster. Stackburst hätte ihn deshalb sicher entlassen, wenn er nicht ein so vorzüglicher Lehrer gewesen wäre. Das war der frende, eigenartige Mann, der an unserer Seite aufgetaucht war. Er schien von dem Unblick, der sich ihm darbot, ehrlich entsetz zu sein, obseleich der Vorfall mit dem Hunde als Beweis dasür gesten dürste, daß zwischen den beiden Männern, dem Toten und ihm, keine allzugröße Sympathie bestanden hatte.

"Armer Kerl! Armer Kerl! Was kann ich tun? Wie kann ich helfen?"

"Waren Sie bei ihm? Wiffen Sie, was hier geschehen ift?"

"Nein, ich hatte mich heute morgen bersfpätet, ich war überhaupt noch nicht am Strand. Ich komme direkt von den "Gabsles". Wie kann ich Ihnen helfen?"

"Eilen Sie sofort zur Polizeistation Fulworth und berichten Sie das Geschehene."

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, begab er sich in größter Eile auf den Weg, und ich machte mich daran, den Fall zu





Trunkenbolde foll man flieh'n und ihren Umgang, wenn man kann, vermeiben. Ift dies unmöglich, muß man sich hüten, von ihnen zur Untugend verführt zu werben ja sein Mißfallen bestimmt zu erkennen geben.

untersuchen, während Stackhurst, der durch die Tragödie vollständig niedergeschmettert war, bei dem Toten blieb. Meine erfte Aufgabe war natürlich, festzustellen, wer am Strande war. Vom Anfang des Fußweges aus konnte ich die ganze Küste über= sehen; alles war vollständig öde und ver= laffen, nur ganz weit entfernt waren die Umrisse einiger Gestalten sichtbar, die sich in der Richtung auf das Dorf Fulworth be= wegten. Nachdem ich diese Feststellung gemacht hatte, wanderte ich langsam den Jusweg hinab. Lehm und leichter Mergel und hin und wieder etwas Kreide bildeten den Boden, und dieselbe Fußspur aufwärts und abwärts des Weges war deutlich erkennbar. Niemand anders als McPherson war an je= nem Morgen auf diesem Wege nach dem Strand hinabgestiegen: An einer Stelle ge= wahrte ich den Abdruck einer geöffneten Sand mit leicht nach innen gekrümmten Fingern. Sieraus konnte man nur schließen, daß der arme McPherson beim Hinaufstei= gen des Weges gefallen war. Auch sah ich hie und da runde Eindrücke. Er war also mehrere Male auf die Anie gefallen. Am Ende des Weges befand sich die ziemlich große Lagune, die die Ebbe hinterlassen hatte. Am Rande derfelben hatte fich Mc=

Pherson entkleidet, denn sein Handtuch lag noch auf dem Felsen. Es war zusammengefaltet und trocken, so daß es den Anschein hatte, daß er gar nicht im Wasser gewesen war. (Forkseung solgt.)

Ein Trost

"'s ift langweilig: überall wollen die Beiber den Vortritt vor den Männern haben!"

"Einen Ort gibts doch, wo sie hintanstehen müssen!"

"So? Welchen?" — "Das Wörterbuch."

Sie weiß es

Allte Dame: "Wenn man einmal wirklich verliebt ift, so ganz rasend verliebt, dann ist's für's Leben ich weiß es genau, mein Kind, denn ich bin 3 Mal verheiratet gewesen!"

Vorschlag zur Güte

Er: "Du brauchst zu viel Haushaltungsgeld!"

Sie: "Du willst ja immer so intelligent sein. Ersinde doch ein Mittel, das es Dir möglich macht, nicht alle Tage zu essen!" **